



Verstehen, Entscheiden, Handeln

Handreichung zur Finanz- und Verbraucherbildung in der
Sekundarstufe I für das Fach Politik und Wirtschaft in Hessen



Impressum

- Herausgeber:** Hessisches Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen (HMKB)
Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 368-0
<https://kultus.hessen.de>
- Verantwortlich:** Christopher Textor (HMKB)
- Autor:** Dr. Manuel Froitzheim
- Gestaltung:** Sabine Stahl (HMKB)
- Titelbild:** DG-Studio – stock.adobe.com, dlyastokiv – stock.adobe.com
- Redaktion:** Dr. Judith Leinen, Ulrike Naumann, Bettina Tenge-Lyazami (alle HMKB)
- Vertrieb:** Sie finden diese Publikation auf den Internetseiten des Hessischen Ministeriums für Kultus, Bildung und Chancen <https://kultus.hessen.de> unter Infomaterial.
Unter <https://kultus.hessen.de/Ueber-uns/Veroeffentlichungen/Publikationen-von-A-bis-Z> erhalten Sie die Gesamtübersicht aller Publikationen.
- Bestellnummer:** 10105
- Stand:** 1. Auflage, Oktober 2025

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europaparlament. Missbräuchlich ist besonders die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

VERSTEHEN, ENTSCHEIDEN, HANDELN

**HANDREICHUNG ZUR FINANZ- UND
VERBRAUCHERBILDUNG IN DER
SEKUNDARSTUFE I FÜR DAS FACH
POLITIK UND WIRTSCHAFT IN HESSEN**

Inhalt

Vorwort des Hessischen Ministers für Kultus, Bildung und Chancen	5
Bedeutung der Finanz- und Verbraucherbildung	6
Kompetenzerwartungen des Curriculums	9
Anregungen für Unterrichtseinheiten	12
Methodisch-didaktische Hinweise zur Umsetzung im Unterricht	14
Planspiele	14
Ökonomische Experimente	15
Rollenspiele	15
Simulationen	16
Hinweise auf erprobte und qualitätsgesicherte Materialien und Materialsammlungen	17
Umgang mit Geld/Taschengeld	17
<i>Deutsche Bundesbank – „Geld verstehen“ (Schülerbuch, Arbeits- und Lehrerheft).....</i>	<i>17</i>
<i>Deutsche Bundesbank – Medienpaket „Mit Geld umgehen“</i>	<i>18</i>
Einnahmen und Ausgaben/Haushaltsplan	19
<i>Meine Zukunft im Blick – Sparen und Vorsorgen</i>	<i>19</i>
Konsumverhalten und Werbung	20
<i>Verhaltensökonomische Experimente im Wirtschaftsunterricht.....</i>	<i>20</i>
Bankkonto und Zahlungsarten	21
<i>Unterrichtsmaterial Girokonto</i>	<i>21</i>
Arbeit, Einkommen und Lohn.....	22
<i>Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage – Rollenspiel Feuerwerksverkauf.....</i>	<i>22</i>
<i>Die Lohnabrechnung – wie viel vom Brutto übrig bleibt</i>	<i>23</i>
<i>Berufe, Einkommen und Arbeitslosigkeit.....</i>	<i>23</i>

Schulden und Schuldenprävention	24
<i>Leben auf Pump – Die Gefahr des sozialen Abstiegs durch Überschuldung</i>	24
Verträge und Verbraucherrechte	25
<i>Marktformen und Wettbewerb – das Experiment</i>	25
<i>Verträge und Verbraucherschutz</i>	26
Versicherungen und Vorsorge.....	27
<i>Haftpflichtversicherungen: Wer zahlt für Schäden im privaten Umfeld?</i>	27
<i>Social Media: Finanz-Tipps</i>	28
Online-Handel und Datenschutz.....	29
<i>Dark Patterns – So durchschaust du Manipulation</i>	29
<i>Daten über Daten – Entscheidungsfähigkeit im digitalen Kontext</i>	30
Nachhaltiger Konsum/Fairer Handel	31
<i>Start-up – nachhaltig am Markt erfolgreich? Chancen und Scheitern einer (nachhaltigen) Unternehmensgründung</i>	31
Methodische Anregungen für den Unterricht	33
Methodeneinsatz und Materialwahl bewusst verknüpfen	33
Planspiele – komplexe Entscheidungen realitätsnah erproben	34
Ökonomische Experimente – wirtschaftliche Prinzipien erfahrbar machen.....	34
Simulationen – komplexe Systeme nachvollziehen und reflektieren	35
Rollenspiele – Perspektiven wechseln, Argumente schärfen	35
Weitere Hinweise	36
Literaturangaben	37

VORWORT DES HESSISCHEN MINISTERS FÜR KULTUS, BILDUNG UND CHANCEN

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die wachsenden Anforderungen unserer Gesellschaft und Wirtschaft verlangen von jungen Menschen zunehmend die Fähigkeit, ihr Leben eigenverantwortlich und reflektiert zu gestalten – insbesondere auch im Umgang mit Geld, Verträgen, Versicherungen oder digitalen Angeboten.

Es ist daher das ausdrückliche Ziel der Hessischen Landesregierung, Schülerinnen und Schüler frühzeitig zu befähigen, bewusste wirtschaftliche Entscheidungen zu treffen. Eine solide ökonomische Bildung ist unverzichtbare Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und die soziale wie wirtschaftliche Eigenständigkeit junger Menschen.

Das Hessische Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen (HMKB) wird gemeinsam mit dem Hessischen Ministerium der Finanzen (HMdF) daher insbesondere die Finanzbildung im Land künftig weiter ausbauen und stärken. Dieses Ziel ist auch im Koalitionsvertrag der Landesregierung klar festgeschrieben und unterstreicht die hohe bildungspolitische Priorität, die beide Häuser diesem Thema beimessen. Unser gemeinsames Ziel ist es, ökonomisches Wissen, Alltagskompetenzen und kritisches Urteilsvermögen bei jungen Menschen zu fördern – Fähigkeiten, die in einer zunehmend komplexen Welt unverzichtbar sind. Finanzielle Allgemeinbildung und die Stärkung der Verbraucherkompetenz wurden aus diesem Grund den besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben des Hessischen Schulgesetzes zugeordnet.

Im Kerncurriculum der Sekundarstufe I des Faches Politik und Wirtschaft sind wichtige Inhalte der Finanz- und Verbraucherbildung bereits fest verankert. Die mit dieser Handreichung vorgelegten Materialien bieten Ihnen als Lehrkräfte aktuelle und didaktisch hochwertige Unterrichtsbeispiele, die ohne kommerzielle Interessen gestaltet sind und sich unmittelbar in den Alltag der Schülerinnen und Schüler übertragen lassen. Besonderer Wert wurde bei der Auswahl auf altersgemäße Inhalte und hohe Praxisrelevanz gelegt.

Für Ihr großes Engagement danke ich Ihnen im Namen der gesamten Landesregierung herzlich. Sie leisten täglich einen entscheidenden Beitrag dazu, junge Menschen in Hessen zu selbstbewussten und reflektierten Bürgerinnen und Bürgern zu entwickeln – auch im Bereich der Finanz- und Verbraucherbildung.

Ich wünsche Ihnen sowie Ihren Schülerinnen und Schülern gutes Gelingen und Erfolg mit der Handreichung „Verstehen, Entscheiden, Handeln“.



Armin Schwarz

BEDEUTUNG DER FINANZ- UND VERBRAUCHERBILDUNG

In einer zunehmend digitalisierten, konsumorientierten und durch ökonomische Unsicherheit geprägten Lebenswelt stellt sich die Frage nach ökonomischer Mündigkeit junger Menschen mit neuer Dringlichkeit. Jugendliche stehen heute früh vor finanziellen Entscheidungen: Sie schließen Verträge ab, nutzen digitale Zahlungsarten, konsumieren in Online-Umgebungen und werden bereits in jungem Alter das Ziel algorithmisch gesteuerter Werbung. Influencerinnen und Influencer erreichen die Jugendlichen bereits im Kinderzimmer, und die nächste Kaufoption ist, je nach Plattform und Jugendschutzeinstellungen, nur einen Klick entfernt. Die Fähigkeit, in diesen Kontexten informierte, reflektierte und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen, ist keine Zusatzkompetenz, sondern eine grundlegende Voraussetzung für individuelle Teilhabe, Selbstbestimmung und soziale Integration.

Finanz- und Verbraucherbildung soll junge Menschen dazu befähigen, Risiken zu erkennen, Handlungsmöglichkeiten zu prüfen und eigene Positionen zu entwickeln. Dabei geht es nicht nur um den Erwerb von Fachwissen, etwa zu Haushaltsführung, Vertragsarten oder Anlageformen, sondern vor allem um die Entwicklung von Urteilskraft, Selbststeuerung und Reflexionsfähigkeit. Diese Kompetenzen sind insbesondere in einer digital transformierten Konsumgesellschaft von zentraler Bedeutung, in der ökonomische Entscheidungen zunehmend komplex, dynamisch und zum Teil auch mit langfristigen Folgen verbunden sein können.

Auch in der jüngst aktualisierten Empfehlung der Kultusministerkonferenz (KMK) zur Verbraucherbildung wird dies als zentraler Bestandteil einer umfassenden Allgemeinbildung und als Schlüsselkompetenz für eine reflektierte und verantwortungsvolle Lebensführung in einer zunehmend globalisierten, digitalisierten und individualisierten Welt bezeichnet (KULTUSMINISTERKONFERENZ 2025). Die Verbraucherbildung soll demnach Schülerinnen und Schüler befähigen, informierte Konsumententscheidungen zu treffen, ihre Rechte und Pflichten als Verbraucherinnen und Verbraucher zu kennen und ökologische, ökonomische sowie soziale Folgen ihres Handelns einzuschätzen.

Die Empfehlung betont die enge Verbindung von Verbraucherbildung mit weiteren Bildungsaufgaben wie politischer Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Medienbildung und ökonomischer Bildung. Nachhaltigkeit, Digitalisierung und der souveräne Umgang mit Daten und Medien werden als Querschnittsthemen hervorgehoben. Inhaltlich umfasst Verbraucherbildung folglich alle Konsumbereiche, insbesondere Konsum und Lebensführung, Finanzen und Vorsorge, Ernährung und Gesundheit sowie Medien- und Informationskompetenz.

Für die schulische Umsetzung empfiehlt die Bildungsministerkonferenz (BMK) einen fächerübergreifenden Ansatz, die Einbindung in bestehende Curricula und Schulprogramme sowie die Kooperation mit qualifizierten außerschulischen Partnern. Verbraucherbildung ist dabei frei von wirtschaftlichen Interessen und orientiert sich

an den Prinzipien des Beutelsbacher Konsenses. Ziel ist es, Handlungskompetenz, Reflexionsfähigkeit und eine kritisch-konstruktive Haltung zu fördern, um junge Menschen auf die Herausforderungen einer komplexen Wirtschafts- und Konsumwelt vorzubereiten.

Das Kerncurriculum für das Fach Politik und Wirtschaft in der Sekundarstufe I ist eine tragfähige Grundlage zur Integration von Finanz- und Verbraucherbildung. Hier ist vorgesehen, dass Schülerinnen und Schüler sich mit Fragen des Konsums, der Verschuldung, des Wirtschaftsgeschehens, der sozialen Sicherung und der Arbeitswelt systematisch auseinandersetzen. Finanzielle Bildung ist in diesen Bereichen bereits curricular verankert – sie muss nicht zusätzlich implementiert, sondern im Rahmen bestehender Anforderungen im jeweiligen Schulcurriculum didaktisch verstärkt umgesetzt werden. Diese Handreichung versteht sich als praxisorientierte Unterstützung für Lehrkräfte, um die Finanz- und Verbraucherbildung wirksam und didaktisch fundiert in den Unterricht zu integrieren. Im Zentrum steht dabei die Förderung von Sach-, Urteils-, Handlungs- und Methodenkompetenz. Die Fähigkeit, zum Beispiel Zahlungsentscheidungen zu verstehen, Werbung kritisch zu deuten, mit Geld verantwortungsvoll umzugehen oder Risiken realistisch einzuschätzen, ergibt sich aus diesen Kompetenzbereichen.

Verstärkt wird dieser bildungspolitische Auftrag durch die schulische Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE; siehe BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG ohne Jahr), in der finanzielle Entscheidungen als Teil einer zukunftsfähigen, gerechten und ressourcenschonenden Lebensführung verankert sind. Finanzielle Bildung zielt hier nicht nur auf die individuelle Selbstverantwortung, sondern auf die Befähigung zur Mitgestaltung einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft. In diesem Verständnis überschneidet sich Verbraucherbildung mit ökonomischer Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und demokratischer Partizipation – und gewinnt damit an Bedeutung für alle Schulformen und Bildungsgänge.

Der wissenschaftliche Diskurs stützt diese Perspektive. Internationale Vergleichsstudien wie die Studie OECD/INFE 2023 der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zur Financial Literacy belegen Kompetenzdefizite bei Jugendlichen – auch wenn Deutschland selbst nicht an dieser Erhebung teilgenommen hat (OECD 2023). Gleichzeitig belegt die Forschung, dass schulische Maßnahmen Wirkung zeigen – vorausgesetzt, sie sind frühzeitig angelegt, handlungsorientiert gestaltet und lebensweltlich relevant. Die Notwendigkeit einer systematischen Verankerung der Finanz- und Verbraucherbildung in der Sekundarstufe I wird auch durch aktuelle empirische Befunde gestützt. So zeigt die jüngste OeBiX-Studie (Index ökonomische Bildung), dass insbesondere im Bereich der Haupt- und Realschulen Entwicklungsbedarf besteht – sowohl hinsichtlich curricularer Klarheit als auch in Bezug auf die methodische Umsetzung (FLOSSBACH VON STORCH STIFTUNG 2024). Genau hier setzt die vorliegende Handreichung an, indem sie Lehrkräften der Sekundarstufe I aller Schulformen konkrete Anregungen zur unterrichtlichen Umsetzung bietet. Auch der aktuelle Hessenmonitor (2023) verweist auf einen hohen Stellenwert, den junge Menschen der Finanzbildung beimessen (DURAJ, LAUDENBACH UND LINDNER 2025). Gleichzeitig werden Unsicherheiten und Sorgen im Umgang mit Geld deutlich – insbesondere mit Blick auf Verschuldung, Konsumdruck und finanzielle Eigenverantwortung. Dieses Spannungsfeld unterstreicht die Relevanz eines Unterrichts, der nicht nur informiert, sondern auf dem Gebiet der Finanz- und Verbraucherbildung frühzeitig Kompetenzen stärkt, Orientierung ermöglicht und zum Handeln befähigt.

In einem Forschungsvorhaben von Matthias Sutter, Michael Weyland und Manuel Froitzheim mit Schülerinnen und Schülern am Ende der Sekundarstufe I konnte gezeigt werden, dass gezielte Unterrichtsinterventionen nicht nur das Finanzwissen verbessern, sondern auch die Qualität ökonomischer Entscheidungen signifikant erhöhen (SUTTER, WEYLAND, UNTERTRIFALLER, FROITZHEIM UND SCHNEIDER 2023). Die Jugendlichen trafen nach dem Unterricht überlegtere, konsistentere und langfristig angelegte Entscheidungen. Besonders markant war der Rückgang kurzfristiger Impulshandlungen zugunsten geduldiger, vorausschauender Strategien. Auch das Risikoverhalten wurde differenzierter: Die Lernenden bewerteten finanzielle Alternativen kritischer und entwickelten ein stärkeres Bewusstsein für Unsicherheiten. In der Studie wurden die Jugendlichen nach mehreren Jahren wiederholt befragt, und es zeigten sich auch langfristige Verbesserungen bei denjenigen, die die Unterrichtsreihe zur finanziellen Bildung erhalten haben.

Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass finanzielle Bildung keine additiv vermittelbare Sachinformation ist, sondern ein integraler Bestandteil allgemeiner Bildung im 21. Jahrhundert. Sie fördert nicht nur wirtschaftliches Verständnis, sondern trägt zur Persönlichkeitsentwicklung, zur Urteilsfähigkeit und zur Stärkung der Selbststeuerung bei – also zu jenen Bildungszielen, die schulische Bildung in ihrer Ganzheitlichkeit verfolgen sollte.

Didaktisch stellt die Finanz- und Verbraucherbildung dabei besondere Anforderungen, weil die Entscheidungskompetenz im Mittelpunkt stehen sollte und die klassische Wissensvermittlung nicht ausreicht, um Handlungen der Jugendlichen zu verändern. Es geht nicht nur darum zu wissen, dass eine Entscheidung vorteilhafter beziehungsweise ethisch geboten ist, sondern auch darum, die Initiative zu ergreifen und die vorteilhaftere beziehungsweise ethisch gebotene Entscheidung zu wählen. In diesem Kontext bewähren sich Aufgaben- und Unterrichtsformate, die die Lernenden aktivieren, ihre Lebenswelt aufgreifen und Entscheidungssituationen simulieren. Rollenspiele zu Konsum- oder Beratungssituationen, Planspiele zur Haushaltsplanung oder zur Risikoabsicherung, szenarienbasierte Fallanalysen sowie Experimente zur Untersuchung von Entscheidungsverhalten – etwa bei Zeitpräferenzen oder Risikowahrnehmung – bieten hier lernwirksame Zugänge. Auch digitale Tools, zum Beispiel interaktive Finanzrechner, Budgetplanungs-Apps oder digitale Lernszenarien, ermöglichen adaptive, motivierende und individualisierbare Lernprozesse (FROITZHEIM 2022). Die an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und öffentlich unter anderem vom Land Hessen geförderte Seasn-App ist ein Beispiel für ein digitales Tool, durch das sich die Auswirkungen von verschiedenen Lebens- und Finanzentscheidungen simulieren lassen. Die Seasn-App steht seit Anfang 2025 kostenfrei in den App-Stores zum Download bereit (GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN 2025).

Besonders bedeutsam sind Aufgabenformate, die nicht nur kognitive, sondern auch emotionale und ethische Dimensionen ökonomischer Entscheidungen berücksichtigen – etwa durch Reflexionsanlässe zu persönlichen Wertvorstellungen oder durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Folgen individueller Entscheidungen.

Finanz- und Verbraucherbildung in der Schule ist nicht nur notwendig, sondern möglich – wenn sie kompetenzorientiert, didaktisch differenziert und empirisch informiert umgesetzt wird. Sie ist ein Beitrag zur Chancengerechtigkeit, zur ökonomischen Selbstbestimmung und zur Demokratiebildung – und damit ein Bestandteil schulischer Allgemeinbildung.

KOMPETENZERWARTUNGEN DES CURRICULUMS

Die hessischen Kerncurricula für das Fach Politik und Wirtschaft für die Bildungsgänge Hauptschule, Realschule und Gymnasium verankern die Finanz- und Verbraucherbildung systematisch als zentrale Bestandteile einer umfassenden ökonomischen Allgemeinbildung (HESSISCHES KULTUSMINISTERIUM 2011). Angesichts des raschen Wandels ökonomischer Lebensrealitäten – etwa durch digitale Zahlungsmittel, personalisierte Werbung, Plattformökonomie und wachsende finanzielle Eigenverantwortung – gewinnt diese Bildungsaufgabe weiter an Bedeutung. Mit der vorliegenden Handreichung wird auf diese Dynamiken reagiert, indem sie Lehrkräften eine fundierte, praxisnahe Unterstützung bietet, um die Finanz- und Verbraucherbildung unter den Bedingungen gegenwärtiger Herausforderungen wirksam und nachhaltig im Unterricht zu verankern. Beide Bildungsbereiche sind eng miteinander verbunden und verfolgen das Ziel, junge Menschen zu befähigen, sich in einer komplexen Wirtschafts- und Konsumwelt kompetent, selbstbestimmt und verantwortungsvoll zu bewegen.

Finanzielle Bildung im Sinne der hessischen Kerncurricula zielt auf die Entwicklung von Kompetenzen, die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, mit Geld und wirtschaftlichen Ressourcen sachgerecht umzugehen. Dies umfasst grundlegende Kenntnisse über Einkommen, Haushaltsplanung, Sparen, Kredite, Schulden und finanzielle Vorsorge. Dabei geht es nicht allein um das Erlernen ökonomischer Fachbegriffe oder Rechenverfahren, sondern vor allem um die Fähigkeit, fundierte Finanzentscheidungen im Alltag zu treffen und langfristig eine eigenverantwortliche Lebensführung zu gestalten.

Die Kerncurricula zielen in den Kompetenzerwartungen und im Inhaltsfeld „Wirtschaft“ auf lebensnahe Themen, wie den Umgang mit dem ersten eigenen Geld, die Eröffnung eines Kontos, das Verstehen eines Lohnzettels oder das Abwägen von Konsumwünschen gegenüber verfügbaren Mitteln. Auch zentrale Fragen der Erwerbsbiografie – etwa welche Rolle Bildung für das künftige Einkommen spielt – sollten reflektiert werden. Insbesondere die Schuldenprävention muss im Kontext der Bewertung der eigenen ökonomischen Situation einen bedeutsamen Platz einnehmen: Schülerinnen und Schüler sollen Risiken wie Konsumkredite oder Ratenkäufe erkennen und in der Lage sein, verantwortungsvoll mit finanziellen Belastungen umzugehen.

Je nach Bildungsgang variiert die Tiefe der Auseinandersetzung: In den Bildungsgängen der Haupt- und Realschule liegt der Fokus zunächst auf grundlegenden, alltagspraktischen Kompetenzen (zum Beispiel Haushaltsführung, Schuldenvermeidung), zu denen dann differenzierte Fragestellungen (zum Beispiel Steuerabgaben) hinzukommen. Im gymnasialen Bildungsgang werden verstärkt auch systemische Zusammenhänge (zum Beispiel Finanzmärkte, globale Wirtschaftsbeziehungen, Geldpolitik) skizziert.

Verbraucherbildung ergänzt und erweitert die finanzielle Bildung um die Perspektive der Konsumentin und des Konsumenten. Schülerinnen und Schüler sollen sich als aktive, informierte und verantwortungsvolle Verbraucherinnen und Verbraucher begreifen, die ihre Rechte kennen, Marktmechanismen durchschauen und Konsumentscheidungen kritisch hinterfragen. Ziel ist es, nicht nur Preis und Qualität zu vergleichen, sondern auch soziale und ökologische Folgen des Konsums zu reflektieren – etwa bei Kleidung, Lebensmitteln oder elektronischen Geräten.

Die Kerncurricula zielen auf vielfältige Themen ab: Vertragsrecht, Werbung und Konsumverhalten, Datenschutz im Online-Handel, Rückgabe- und Reklamationsrechte, Produktkennzeichnungen und Gütesiegel, aber auch globale Wertschöpfungsketten und Fairer Handel (Fairtrade). Verbraucherbildung wird dabei auch als politische Bildung verstanden, indem sie Schülerinnen und Schüler dazu befähigt, sich mit Fragen der Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Regulierung von Märkten auseinanderzusetzen.

Der Aufbau von Kompetenzen und Wissen in den Beispielen dieser Handreichung erfolgt dabei handlungs- und lebensweltorientiert. Lernende sollen reale Entscheidungssituationen simulieren, Produkte vergleichen, Fallbeispiele analysieren und eigene Konsumgewohnheiten reflektieren. Dabei steht nicht die Moralisierung im Vordergrund, sondern die Förderung eines informierten und reflektierten Konsumverhaltens, das auf einer nachhaltig verantwortungsvollen Haltung beruht. Ziele des Unterrichts sind die Reflexion und die dazugehörige mögliche Transferleistung, die bewusstes Handeln fördert. Außerdem soll eine Haltung entwickelt werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, erworbene Kompetenzen als informierte aufgeklärte Verbraucherinnen und Verbraucher zu nutzen. So sollen eigene konsumbezogene Handlungsspielräume in gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Prozessen erkannt werden (KULTUSMINISTERKONFERENZ 2025).

Finanz- und Verbraucherbildung werden in den hessischen Curricula nicht als isolierte Themen behandelt, sondern sind integrale Bestandteile des Faches Politik und Wirtschaft und eng mit gesellschaftlicher Teilhabe, individueller Lebensgestaltung und politischem Urteilsvermögen verknüpft. Sie fördern gleichermaßen kognitive, soziale und ethische Kompetenzen und tragen dazu bei, ökonomische Mündigkeit, gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein und demokratische Mitgestaltung zu entwickeln.

Die Kerncurricula betonen ausdrücklich die Kompetenzorientierung: Schülerinnen und Schüler sollen ökonomische Herausforderungen nicht nur theoretisch verstehen, sondern in der Lage sein, diese in unterschiedlichen Lebenssituationen praktisch zu bewältigen. Die Kompetenzbeschreibungen zielen auf die Ausbildung von Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz. Damit leistet die Finanz- und Verbraucherbildung in Hessen einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und Zukunftsvorsorge und zur Vorbereitung auf ein selbstbestimmtes Leben in einer komplexen Wirtschafts- und Konsumgesellschaft.

Tabelle: Mögliche Themenzuordnung der Finanz- und Verbraucherbildung nach Bildungsgängen und Jahrgangsstufen

Mögliche Themenzuordnung	Bildungsgang Hauptschule (Jahrgangsstufen 7 bis 9)	Bildungsgang Realschule (Jahrgangsstufen 7 bis 10)	Bildungsgang Gymnasium (Jahrgangsstufen 7 bis 10)
Umgang mit Geld/ Taschengeld	7	7	7
Einnahmen und Ausgaben/ Haushaltsplan	7	7	7
Konsumverhalten und Werbung	8	8	8
Bankkonto und Zahlungsarten	8	8	8
Arbeit, Einkommen und Lohn	9	9	9
Schulden und Schuldenprävention	9	9	9
Verträge und Verbraucherrechte	9	9	9
Versicherungen und Vorsorge	9	10	9
Online-Handel und Datenschutz	9	10	10
Nachhaltiger Konsum/Fairer Handel	9	10	10

Hinweise:

1. Das Thema „Arbeit, Einkommen und Lohn“ weist Bezüge zum Inhaltsfeld „Ökonomisch geprägte Situationen und Strukturen des Zusammenlebens“ des Faches Arbeitslehre auf und kann fachübergreifend unterrichtet werden.
2. Das Thema „Online-Handel und Datenschutz“ kann in der Jahrgangsstufe 9 im Bildungsgang Hauptschule im Zusammenhang mit dem Thema „Verträge und Verbraucherrechte“ behandelt werden. Voraussetzung ist, dass sich die notwendige Unterrichtszeit bei der Themenfülle ergibt.
3. Das Thema „Nachhaltiger Konsum/Fairer Handel“ kann in der Jahrgangsstufe 9 im Bildungsgang Hauptschule gegebenenfalls im Geographieunterricht aufgegriffen werden.

ANREGUNGEN FÜR UNTERRICHTSEINHEITEN

Die thematische Progression der Finanz- und Verbraucherbildung folgt der Logik, dass die Schülerinnen und Schüler beginnend mit alltagsnahen, leicht zugänglichen Themen für wirtschaftliche Sachverhalte motiviert werden. Die Inhalte werden in den folgenden Schuljahren schrittweise erweitert, vertieft und in komplexere Zusammenhänge gestellt. So entwickeln die Schülerinnen und Schüler von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe nicht nur ihr Fachwissen, sondern vor allem ihre Fähigkeit, ökonomische Entscheidungen begründet zu treffen, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und verantwortungsvoll zu handeln.

Die folgende inhaltliche Zuordnung zu den einzelnen Jahrgangsstufen ist eine Möglichkeit der Abfolge und nicht als verbindlich zu verstehen.

Bereits in der **Jahrgangsstufe 7** können alle Bildungsgänge mit den Themen „Umgang mit Geld/Taschengeld“ sowie „Einnahmen und Ausgaben/Haushaltsplan“ ansetzen. Beide Bereiche knüpfen unmittelbar an die Lebensrealität der Jugendlichen an und ermöglichen den Einstieg über konkrete Alltagserfahrungen. So kann beispielsweise mit einer einwöchigen Dokumentation der eigenen Einnahmen und Ausgaben begonnen werden, deren Auswertung in Kleingruppen erfolgt. In einem anschließenden Planspiel zur Haushaltsplanung übernehmen die Lernenden die Rolle einer fiktiven Person mit festem Einkommen, unterschiedlichen Ausgabenposten und individuellen Sparzielen. Diese Kombination aus Eigenbeobachtung und Simulation verdeutlicht, wie finanzielle Entscheidungen Prioritätensetzung erfordern und welche Konsequenzen kurzfristiger Konsum für langfristige Ziele haben kann. Zudem wird ein erstes sozioökonomisches Problembewusstsein geschaffen.

In der **Jahrgangsstufe 8** rücken die Themen „Konsumverhalten und Werbung“ sowie „Bankkonto und Zahlungsarten“ in den Fokus. Beim Konsumverhalten wird der Blick von der eigenen Entscheidung hin zu externen Einflussfaktoren gelenkt. Ein ökonomisches Experiment, bei dem unterschiedliche Werbestrategien simuliert werden (von Rabattaktionen bis hin zu personalisierter Online-Werbung), verdeutlicht psychologische Effekte auf Kaufentscheidungen. Beim Thema „Bankkonto und Zahlungsarten“ werden praktische Elemente wie der Vergleich verschiedener Kontomodelle oder eine Simulation typischer Nutzungssituationen (Online-Kauf, kontaktlose Zahlung, Überweisung) eingebunden. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei nicht nur Kosten- und Sicherheitsaspekte zu bewerten, sondern auch rechtliche Rahmenbedingungen zu erkennen.

In der **Jahrgangsstufe 9** widmen sich die Schülerinnen und Schüler den Bereichen „Arbeit, Einkommen und Lohn“, „Schulden und Schuldenprävention“ sowie „Verträge und Verbraucherrechte“. In einem Rollenspiel zu Tarifverhandlungen übernehmen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Rollen – von der Arbeitgeberseite bis zur Gewerkschaft – und erleben, wie Lohnentscheidungen im Spannungsfeld von Unternehmensinteressen, Arbeitsmarktbedingungen und Lebenshaltungskosten entstehen. Das Thema „Schulden und Schuldenprävention“ wird über eine Simulation aus dem Material „Leben auf Pump – Die Gefahr des sozialen Abstiegs durch Überschuldung“ greifbar, bei der die Entwicklung von Krediten, Zinsen und Tilgungen sichtbar wird. Den Bereich „Verträge und Verbraucherrechte“ können die Lernenden durch ein Rollenspiel erschließen, in dem sie einen Streitfall zwischen Käuferin oder Käufer, Verkäuferin oder Verkäufer und Verbraucherzentrale bearbeiten.

In der **Jahrgangsstufe 10** wird im Bildungsgang Realschule und im gymnasialen Bildungsgang der Blick auf langfristige Lebensentscheidungen und komplexe Verbraucherfragen erweitert. Das Thema „Versicherungen und Vorsorge“ wird in Form eines Planspiels behandelt, bei dem die Lernenden für verschiedene Lebensphasen passende Absicherungs- und Vorsorgestrategien entwickeln. „Online-Handel und Datenschutz“ greift aktuelle Herausforderungen der digitalen Konsumwelt auf: In einer Simulation werden Bestellprozesse, personalisierte Werbung und „Dark Patterns“ analysiert, bevor Strategien zum Schutz persönlicher Daten erarbeitet werden. „Dark Patterns“ sind manipulative Designelemente auf Websites und in Apps, die Nutzerinnen und Nutzer dazu verleiten, unbeabsichtigte Entscheidungen zu treffen, die ihren eigenen Interessen widersprechen, um an ihre Daten, ihr Geld oder ihre Zeit zu gelangen. Sie nutzen psychologische Effekte und Tricks, um das Verhalten der Nutzerinnen und Nutzer zu beeinflussen, beispielsweise durch irreführende Formulierungen, künstliche Verknappung oder das Verstecken von Optionen.

Das Themenfeld „Nachhaltiger Konsum/Fairer Handel“ bietet sich abschließend für projektorientiertes Arbeiten an. Hier recherchieren die Schülerinnen und Schüler Lieferketten, erstellen Vergleichsanalysen und entwickeln eigene Handlungsvorschläge, wie Konsumententscheidungen sozial- und umweltverträglicher gestaltet werden können.

Diese Abfolge ermöglicht es, die einzelnen Themenfelder nicht isoliert, sondern als aufeinander aufbauende Bausteine eines kontinuierlichen Kompetenzaufbaus zu verstehen. Die Abfolge ist flexibel an die Schule und den Bildungsgang anpassbar, und es können aus aktuellen Anlässen weitere Themen aufgegriffen werden, ohne die grundlegende Progression zu verlieren. Entscheidend ist, dass die gewählten Methoden in jeder Jahrgangsstufe den Schülerinnen und Schülern nicht nur Wissen vermitteln, sondern ihnen auch den Raum geben, dieses Wissen in handlungsorientierten Situationen praktisch anzuwenden.

METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE ZUR UMSETZUNG IM UNTERRICHT

Die Finanz- und Verbraucherbildung stellt besondere Anforderungen an die didaktische Gestaltung des Unterrichts. Es geht nicht allein darum, ökonomisches Wissen zu vermitteln, sondern vor allem darum, Kompetenzen für den reflektierten Umgang mit Geld, Konsum und wirtschaftlichen Entscheidungen in lebensnahen Kontexten zu fördern. Diese Zielsetzung erfordert eine Unterrichtsgestaltung, die reale Entscheidungssituationen abbildet, eigenes Handeln ermöglicht und Raum für Aushandlung, Perspektivwechsel und kritische Reflexion bietet.

Im Zentrum wirksamer finanzieller Bildung steht daher eine Methodik, die Lernprozesse nicht auf die Aufnahme und Reproduktion von Informationen beschränkt, sondern das eigenständige Entscheiden, Urteilen und Handeln der Lernenden in konkreten Situationen herausfordert. Bewährt haben sich in diesem Zusammenhang handlungs- und erfahrungsorientierte Zugänge wie Planspiele, ökonomische Experimente, Rollenspiele und Simulationen. Sie sind didaktisch nicht nur wirksam, sondern auch motivierend, adaptiv und für unterschiedliche Lernniveaus geeignet.

PLANSPIELE

Planspiele ermöglichen es den Lernenden, in strukturierte, meist periodenbasierte Entscheidungssituationen einzutauchen, in denen sie Rollen einnehmen, Interessen vertreten und Lösungen verhandeln müssen. Im Zentrum steht dabei eine komplexe Problemstellung – etwa die Gestaltung eines Haushaltsbudgets, die Auswahl von Versicherungsprodukten über die Lebensspanne oder die Entscheidung für eine bestimmte Anlage beziehungsweise Anlageform. Die Lernenden agieren dabei meist in Gruppen, analysieren Daten, bewerten Optionen und treffen gemeinsam Entscheidungen, um diese im Anschluss gemeinsam zu bewerten und zu analysieren.

Der didaktische Mehrwert von Planspielen liegt in der Kombination aus emotionaler Beteiligung, analytischem Denken und kooperativem Handeln. Planspiele bieten eine Lernumgebung, in der ökonomische Entscheidungen nicht theoretisch erarbeitet werden, sondern unter realitätsnahen Bedingungen erlebt werden. Durch die Einbindung von Zielkonflikten, Unsicherheiten und dynamischen Entwicklungen wird der Umgang mit Komplexität eingeübt – ein zentrales Element finanzbezogener Urteilsfähigkeit. Besonders wichtig sind bei Planspielen geeignete Reflexionsphasen, in denen die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Entscheidungsverhalten und auch die Entscheidungsstrategien vor anderen Gruppen darstellen und kritisch analysieren.

ÖKONOMISCHE EXPERIMENTE

Ein Zugang zur finanziellen Bildung liegt in der Durchführung von ökonomischen Experimenten. Diese zielen darauf ab, das Entscheidungsverhalten der Lernenden in kontrollierten Situationen zu beobachten und die Schülerinnen und Schüler anschließend die Situation reflektieren zu lassen. Typische verhaltensökonomische Experimente thematisieren etwa Zeitpräferenzen („Jetzt fünf Euro oder in einer Woche zehn Euro?“), Risikoverhalten (Glücksradaufgaben mit unterschiedlichen Gewinnwahrscheinlichkeiten) oder das Ankereffekt-Phänomen (Einfluss externer Zahlen auf Preisentscheidungen).

Der Einsatz solcher Experimente eröffnet zwei zentrale didaktische Potenziale: Zum einen werden wirtschaftliche Entscheidungen nicht nur erklärt, sondern direkt erlebt – oft mit überraschenden oder kontraintuitiven Ergebnissen. Zum anderen fördern diese Formate die Metareflexion: Die Lernenden setzen sich mit ihren eigenen Denk- und Entscheidungsprozessen auseinander und erkennen kognitive Verzerrungen, Routinen oder situative Einflüsse auf ihr Verhalten. So entsteht ein tieferes Verständnis ökonomischer Rationalität – nicht als abstraktes Modell, sondern als erfahrbare Herausforderung.

Ökonomische Experimente fördern Selbstwahrnehmung, stärken Urteilsfähigkeit und motivieren zur Entwicklung reflektierter Entscheidungsstrategien, zum Beispiel im Umgang mit Geld, Risiko und Konsum.

ROLLENSPIELE

Rollenspiele eröffnen den Lernenden die Möglichkeit, sich in wirtschaftlich relevante Alltagssituationen hineinzusetzen. Ob als Kundin oder Kunde in einem Beratungsgespräch, als Bankangestellte oder Bankangestellter bei der Kreditvergabe oder als Jugendliche oder Jugendlicher im Gespräch mit den Eltern über die Finanzierung eines größeren Wunsches – Rollenspiele machen ökonomische Situationen greifbar, konkret und emotional bedeutsam.

Der didaktische Mehrwert von Rollenspielen liegt in ihrer performativen Struktur. Die Lernenden müssen in Echtzeit reagieren, unterschiedliche Perspektiven einnehmen und Sprache gezielt einsetzen. Dabei entwickeln sie nicht nur kommunikative Kompetenzen, sondern auch ein Gespür für Interessenlagen, soziale Normen und strukturelle Bedingungen ökonomischen Handelns. Rollenspiele eignen sich besonders, um finanzielle Bildung in lebensweltlich relevanten Kontexten zu verankern – etwa bei der Auseinandersetzung mit Werbung, Konsumdruck oder Verschuldungsrisiken.

Entscheidend für die Wirksamkeit von Rollenspielen ist eine sorgfältige Vorbereitung, klare Rollenverteilung und eine strukturierte Nachbesprechung. In der Reflexion kann herausgearbeitet werden, welche Argumente überzeugend waren, welche Rollen besonders herausfordernd waren und wie das eigene Verhalten aus ökonomischer Perspektive zu bewerten ist. Zur Unterstützung im Rollenspiel können digitale Rechner genutzt werden, um präzise quantitative Argumente zu liefern und die Situation konkret zu machen.

SIMULATIONEN

Simulationen sind lernförderliche Vereinfachungen realer Prozesse. Anders als beim Planspiel geht es hier weniger um das Aushandeln im sozialen Raum, sondern stärker um das Erproben von Entscheidungen in einem modellierten System. In der finanziellen Bildung können Simulationen etwa den Verlauf eines Haushaltsbudgets über mehrere Monate abbilden, den Effekt von Zinseszinsen über Jahre hinweg demonstrieren oder die Wechselwirkungen zwischen Konsumverhalten und Schuldenentwicklung sichtbar machen.

Durch Simulationen können Schülerinnen und Schüler komplexe Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge nachvollziehen und die langfristigen Folgen kurzfristiger Entscheidungen erkennen. Besonders digitale Simulationen bieten hier vielfältige Möglichkeiten. Mithilfe von Tabellenmodellen oder webbasierten Tools können Lernende Variablen verändern, Szenarien durchspielen und unmittelbare Rückmeldungen zu ihren Entscheidungen erhalten.

Didaktisch bieten Simulationen eine hohe Anschlussfähigkeit an die Lebenswelt der Jugendlichen, da sie deren oft fragmentiertes Erfahrungswissen in strukturierte Zusammenhänge überführen. Sie stärken insbesondere die vorausschauende Urteilskraft und das Verständnis für die Dynamik finanzieller Entwicklungen – Kompetenzen, die im Alltag oft unterschätzt, aber für nachhaltige Entscheidungen bedeutsam sind.

Die Wirksamkeit finanzieller Bildung steht und fällt mit der Qualität der methodischen Umsetzung. Entscheidend ist nicht, ob ökonomische Inhalte thematisiert werden, sondern wie sie inszeniert, verhandelt und erlebt werden. Methoden wie Planspiele, Experimente, Rollenspiele und Simulationen ermöglichen es, ökonomische Wirklichkeit nicht nur zu verstehen, sondern aktiv zu gestalten. Sie machen abstrakte Inhalte greifbar, fördern Perspektivübernahme und stärken die Urteilskraft – genau jene Fähigkeiten, die junge Menschen benötigen, um sich in einer komplexen und von Unsicherheit geprägten Welt selbstbestimmt zu orientieren.

Guter Unterricht in der Finanz- und Verbraucherbildung ermutigt Schülerinnen und Schüler, eigene Fragen zu stellen, Entscheidungen zu hinterfragen und Handlungsspielräume auszuloten. Er schafft Erfahrungsräume, in denen wirtschaftliches Denken nicht von außen vermittelt, sondern im Dialog mit der Lebenswelt der Lernenden entwickelt wird. Wenn es gelingt, ökonomische Bildung auf diese Weise lebendig, relevant und reflektiert zu gestalten, kann sie nicht nur Wissen mehrern – sondern Zukunft eröffnen.

HINWEISE AUF ERPROBTE UND QUALITÄTSGESICHERTE MATERIALIEN UND MATERIALSAMMLUNGEN



UMGANG MIT GELD/TASCHENGELD

Deutsche Bundesbank – „Geld verstehen“ (Schülerbuch, Arbeits- und Lehrerheft)

Das Angebot „Geld verstehen“ der Deutschen Bundesbank umfasst ein für den Unterricht konzipiertes Schülerbuch, ein begleitendes Arbeitsheft sowie ein Lehrerheft mit Zusatzinformationen und Lösungen. Das Material richtet sich an die Sekundarstufe I und ist für den fortlaufenden Einsatz in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 geeignet. Es verfolgt das Ziel, grundlegende ökonomische Kenntnisse zu vermitteln: Die Schülerinnen und Schüler lernen, was Geld ist und welche Rolle Banken und Zentralbanken spielen. Dabei zeigt das Material Möglichkeiten auf, wie man mit Geld bezahlen, Geld sparen oder sich Geld leihen kann. Die Materialien sind online verfügbar und können als Druckexemplare kostenlos bestellt werden.

„Geld verstehen“ ist auch als interaktives und multimediales E-Book (elektronische Lesefassung) erhältlich. Es erweitert herkömmliche Text- und Bildinformationen durch einen vielfältigen Medienmix, informative Videos sowie interaktive Elemente und Übungsaufgaben für die Schülerinnen und Schüler.

Die Unterrichtsmaterialien sind zu finden über den Internetauftritt der Deutschen Bundesbank unter <https://www.bundesbank.de> > Service > Schule und Bildung > Unterrichtsmaterialien > Sekundarstufe I > „Geld verstehen“.

Direkter Link:

<https://www.bundesbank.de/de/publikationen/schule-und-bildung/geld-verstehen-schuelerbuch-614440>

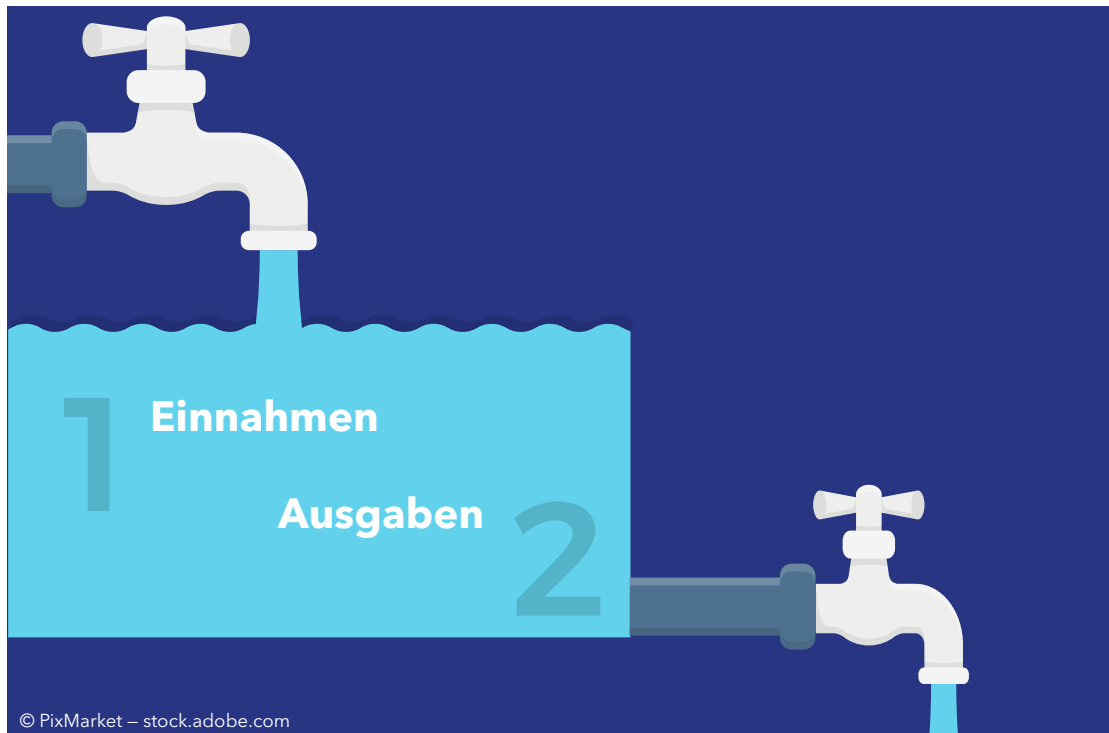
Deutsche Bundesbank – Medienpaket „Mit Geld umgehen“

Das Medienpaket „Mit Geld umgehen“ richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und wurde gemeinsam von der Deutschen Bundesbank und dem Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU) entwickelt. Es umfasst vier unterhaltsame Kurzfilme zu den Themen „Mit Geld planen“, „Geld anlegen“, „Mit Geld bezahlen“ und „Geld leihen“. Diese werden von dem deutschen Fernsehmoderator Philipp Walulis moderiert und sind jeweils etwa fünf Minuten lang. Ergänzt werden die Filme durch 21 Arbeitsblätter mit Aufgaben zur Vertiefung, Anwendung und Reflexion. Die Materialien sind online abrufbar. Sie wurden mit dem Comenius-Siegel ausgezeichnet und haben die Höchstbewertung „Sehr gut“ erhalten im Materialkompass Verbraucherbildung des Verbraucherzentrale Bundesverbands ([https:// www.verbraucherbildung.de](https://www.verbraucherbildung.de) > Unterrichtsmaterial).

Die Unterrichtsmaterialien sind zu finden über den Internetauftritt der Deutschen Bundesbank unter <https://www.bundesbank.de> > Service > Schule und Bildung > Unterrichtsmaterialien > Sekundarstufe I > Medienpaket „Mit Geld umgehen“.

Direkter Link:

<https://www.bundesbank.de/de/publikationen/schule-und-bildung/medienpaket-mit-geld-umgehen--864774>



EINNAHMEN UND AUSGABEN/HAUSHALTSPLAN

Meine Zukunft im Blick – Sparen und Vorsorgen

Die Unterrichtseinheit „Meine Zukunft im Blick – Sparen und Vorsorgen“ der Joachim Herz Stiftung für die Sekundarstufe I des gymnasialen Bildungsgangs greift das Spannungsfeld zwischen Konsumwünschen, geringen Einkünften und langfristiger finanzieller Absicherung auf. Ein Einsatz in anderen Schulformen ist für einen Großteil der Einheit auch möglich. Anhand aktueller Alltagsbezüge – etwa „Buy now, pay later“-Dienste (Kaufe jetzt, zahle später!) – werden Schülerinnen und Schüler für Chancen und Risiken verschiedener Spar- und Anlageformen sensibilisiert. Zentrale ökonomische Konzepte wie die Funktionen des Sparens, das „Magische Dreieck“ (Sicherheit, Liquidität, Ertrag) sowie volkswirtschaftliche Zusammenhänge werden praxisnah vermittelt. Methodisch abwechslungsreich – vom Einsatz digitaler Tools wie der Positionslinie bis hin zu Podcasts und Fallbeispielen – fördert die Einheit Analyse- und Urteilsfähigkeit. Ergänzend bietet sie fundierte Hintergrundinformationen und Arbeitsblätter, um sowohl individuelles Sparverhalten als auch gesamtwirtschaftliche Effekte zu reflektieren.

Die Unterrichtsmaterialien sind über den Internetauftritt „Teach Economy“ des Instituts für Ökonomische Bildung gGmbH zu finden unter <https://www.teacheconomy.de> > Grundannahmen ökonomischen Denkens > Meine Zukunft im Blick – Sparen und Vorsorgen.

Direkter Link:

<https://www.teacheconomy.de/unterrichtsmaterial/grundannahmen-okonomischen-denkens/sparen-vorsorgen-gym1>



KONSUMVERHALTEN UND WERBUNG

Verhaltensökonomische Experimente im Wirtschaftsunterricht

Die Reihe „Verhaltensökonomische Experimente im Wirtschaftsunterricht“ bietet eine Sammlung praxiserprobter verhaltensökonomischer Experimente, mit denen sich Konsumententscheidungen und deren Beeinflussung durch Werbung, Preisgestaltung und situative Rahmenbedingungen im Unterricht erfahrbar machen lassen. Die Schülerinnen und Schüler erleben in spielerischen Versuchsanordnungen, wie kognitive Verzerrungen – etwa Ankereffekte oder Framing (gezielte Wahl von Formulierungen, um die Wahrnehmung der Menschen in eine bestimmte Richtung zu lenken) oder der Einfluss sozialer Normen – ihre Kaufentscheidungen prägen können. Die Experimente sind so konzipiert, dass sie ohne großen Materialaufwand im Klassenraum durchführbar sind und im Anschluss durch angeleitete Reflexionsphasen vertieft werden. Auf diese Weise lernen die Jugendlichen, Werbestrategien und Konsumreize kritisch zu hinterfragen und ihre eigene Entscheidungsfreiheit bewusster wahrzunehmen. Das Material eignet sich besonders zur Förderung von Verbraucherbewusstsein und zur Stärkung der Urteilsfähigkeit im Themenfeld Konsum und Werbung.

Die Unterrichtsmaterialien sind über den Internetauftritt der Universitätsbibliothek Bayreuth zu finden unter <https://epub.uni-bayreuth.de> > Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät > Fachgruppe Volkswirtschaftslehre > 2018 > Verhaltensökonomische Aspekte im Wirtschaftsunterricht.

Direkter Link:

<https://epub.uni-bayreuth.de/id/eprint/4861>



BANKKONTO UND ZAHLUNGSARTEN

Unterrichtsmaterial Girokonto

Das von der Verbraucherzentrale Hessen bereitgestellte Unterrichtsmaterial richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10. In dem Material werden die wichtigsten bargeldlosen Zahlungsarten im Alltag wie Überweisung, Dauerauftrag und SEPA-Lastschrift thematisiert. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern die Unterschiede, Einsatzmöglichkeiten und rechtlichen Rahmenbedingungen dieser Verfahren zu vermitteln sowie ihre Kompetenz im sicheren Umgang mit dem Girokonto zu fördern.

Das Material ist für eine Doppelstunde konzipiert und umfasst einen strukturierten Unterrichtsablauf mit Einstiegsfragen zu Vorkenntnissen (Girokonto, Internationale Bankkontonummer (IBAN)), Textarbeit zu bargeldlosen Zahlverfahren, Fallbeispielen mit praxisnahen Entscheidungssituationen sowie einer Vertiefung zur Überprüfung von Kontoauszügen und zum Umgang mit fehlerhaften Buchungen. Die Arbeitsblätter enthalten sowohl altersgerecht formulierte Sachinformationen als auch authentische Formularvorlagen (Überweisung, Dauerauftrag, SEPA-Lastschriftmandat (im einheitlichen gemeinsamen Raum für bargeldlose Zahlungen in Euro)), wodurch ein direkter Praxisbezug hergestellt wird.

Inhaltlich werden nicht nur Funktionsweise und Einsatzgebiete der einzelnen Verfahren behandelt, sondern auch Verbraucherschutzaspekte wie Rückbuchungsfristen, Bedeutung der IBAN, Risiken bei Zahlendrehern oder Maßnahmen gegen unbefugte Abbuchungen („Whitelists“/„Blacklists“).

Für den Bereich „Bankkonto und Zahlungsarten“ ist das Material besonders geeignet, da es Schülerinnen und Schüler befähigt, Zahlungsarten zu unterscheiden, passende Verfahren für unterschiedliche Zahlungssituationen auszuwählen, rechtliche Rahmenbedingungen zu kennen und Verbraucherrechte aktiv wahrzunehmen.

Durch die Kombination aus Aufgaben, realitätsnahen Fällen und anwendungsorientierten Formularen bietet es einen Alltagsbezug und unterstützt die Förderung finanzieller Grundbildung im Sinne der im Jahr 2025 aktualisierten Empfehlung der Bildungsministerkonferenz (BMK) zur Verbraucherbildung.

Die Unterrichtsmaterialien sind zu finden über den Internetauftritt der Verbraucherzentrale Hessen e. V. unter <https://www.verbraucherzentrale-hessen.de> > Bildung > Bildungsangebote für Schulen > Unterrichtsmaterial „Girokonto“.

Direkter Link:

<https://www.verbraucherzentrale-hessen.de/geld-versicherungen/unterrichtsmaterial-girokonto-35936>



ARBEIT, EINKOMMEN UND LOHN

Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage – Rollenspiel Feuerwerksverkauf

Das Unterrichtsmaterial „Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage – Rollenspiel Feuerwerksverkauf“ versetzt die Schülerinnen und Schüler in ein alltagsnahes Szenario: Zwei Jugendliche suchen für den Verkauf von Feuerwerksartikeln eine Urlaubsvertretung, und es gilt, den Stundenlohn auszuhandeln. Die Lernenden übernehmen die Rollen von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sowie von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, legen ihre Bereitschaft zur Arbeit bei unterschiedlichen Lohnhöhen fest und verhandeln anschließend in Partnerarbeit, ohne ihre Ausgangswerte preiszugeben. Die Ergebnisse werden in einem Diagramm visualisiert, um das Marktgleichgewicht zwischen Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage zu ermitteln. Ergänzende Reflexionsfragen regen dazu an, über Verhandlungsstrategien und Einflussfaktoren auf den Arbeitsmarkt nachzudenken.

Im Material werden grundlegende Marktmechanismen verdeutlicht (zum Beispiel, wie sich Löhne im Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage bilden), und es zeigt sich, dass auch persönliche Präferenzen, Freizeitinteressen oder äußere Umstände das Arbeitsangebot beeinflussen.

Die Unterrichtsmaterialien sind zu finden über den Internetauftritt des Bildungsangebots Iconomix der Schweizerischen Nationalbank unter <https://www.iconomix.ch> > Module > Rollenspiel Arbeitsangebot und -nachfrage.

Direkter Link:

<https://www.iconomix.ch/de/module/a002>

Die Lohnabrechnung – wie viel vom Brutto übrig bleibt

Die Unterrichtseinheit „Die Lohnabrechnung – wie viel vom Brutto übrig bleibt“ führt in den Aufbau und die Bedeutung einer Lohnabrechnung ein. Anhand einer realitätsnah gestalteten Verdienstabrechnung lernen die Schülerinnen und Schüler den Unterschied zwischen Brutto- und Nettogehalt kennen und setzen sich mit den wichtigsten Steuer- und Abgabeposten auseinander. Die Materialien kombinieren erklärende Texte, praxisorientierte Aufgaben und eine Musterabrechnung, die Schritt für Schritt gemeinsam erarbeitet wird.

Mit dem Material wird die Kompetenz gestärkt, eine Gehaltsabrechnung eigenständig zu lesen und Abzüge nachzuvollziehen. Es macht transparent, wie Steuern und Sozialabgaben berechnet werden, und schärft das Bewusstsein für die Bedeutung von Abgaben für das Gemeinwesen.

Die Unterrichtsmaterialien sind zu finden über den Internetauftritt „Wirtschaft und Schule“ des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln JUNIOR gGmbH unter <https://www.wirtschaftundschule.de> > Haushalt und Geld > Die Lohnabrechnung – wie viel vom Brutto übrig bleibt.

Direkter Link:

<https://www.wirtschaftundschule.de/unterrichtsmaterialien/haushalt-und-geld/unterrichtsentwurfe/die-lohnabrechnung-wie-viel-vom-brutto-uebrig-bleibt>

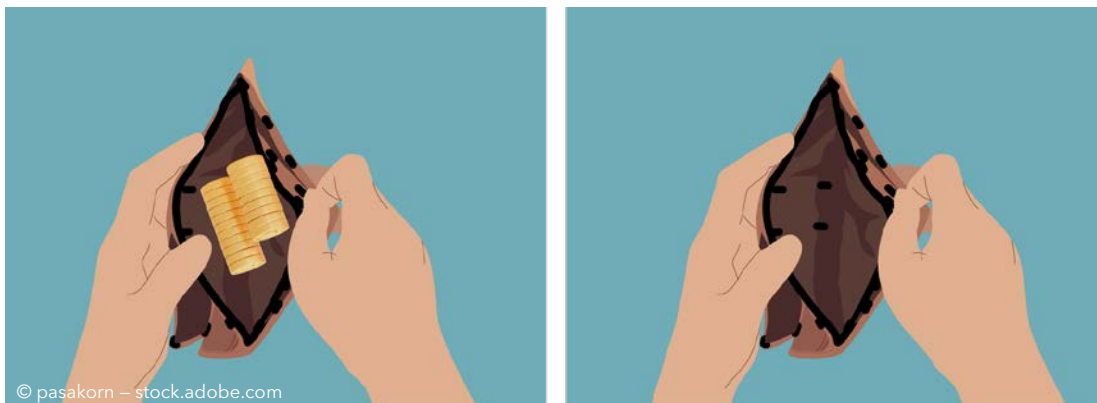
Berufe, Einkommen und Arbeitslosigkeit

Das Unterrichtsmaterial „Arbeitslosigkeit: Was kann und was soll die Wirtschaftspolitik tun?“ wurde von der Joachim Herz Stiftung und der Agentur für Bildungskommunikation Klett MINT (seit 2024 Klett MEX) entwickelt und ist laut Angabe der Autorinnen und Autoren für die Sekundarstufe II konzipiert. Es behandelt die Ursachen, Formen und Lösungsansätze von Arbeitslosigkeit und setzt diese in Beziehung zu Angebots- und nachfrageorientierter Wirtschaftspolitik. Der Aufbau umfasst einen Einstieg über anschauliche Statistiken und Fallbeispiele, die verschiedene Lebenssituationen von Arbeitslosen verdeutlichen. Anschließend werden die unterschiedlichen Arten von Arbeitslosigkeit – friktionell, konjunkturell, strukturell und saisonal – sowie grundlegende wirtschaftspolitische Theorien nach John Maynard Keynes und Milton Friedman thematisiert. Darüber hinaus spielen Maßnahmen wie die Agenda 2010 oder das Teilhabechancengesetz eine Rolle und dienen als Diskussionsgrundlage. Obwohl das Material der Sekundarstufe II zugeordnet ist, eignet sich vor allem die erste Hälfte mit den lebensnahen Fallbeispielen und der Einführung in die verschiedenen Formen der Arbeitslosigkeit auch sehr gut für die Sekundarstufe I.

Die Unterrichtsmaterialien sind über den Internetauftritt „Teach Economy“ des Instituts für Ökonomische Bildung gGmbH zu finden unter <https://www.teacheconomy.de> > Wirtschaftspolitik > Arbeitslosigkeit: Was kann und was soll die Wirtschaftspolitik tun?

Direkter Link:

<https://www.teacheconomy.de/unterrichtsmaterial/wirtschaftspolitik/arbeitslosigkeit-wirtschaftspolitische-massnahmen>



SCHULDEN UND SCHULDENPRÄVENTION

Leben auf Pump – Die Gefahr des sozialen Abstiegs durch Überschuldung

Die Unterrichtseinheit „Leben auf Pump – Die Gefahr des sozialen Abstiegs durch Überschuldung“ sensibilisiert Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I für die Gefahren von Verschuldung und Überschuldung im Jugendalter. Ausgangspunkt ist eine lebensnahe Fallgeschichte („Paulas Weg in die Überschuldung“), die verdeutlicht, wie leicht sich finanzielle Verpflichtungen anhäufen können – insbesondere durch Ratenzahlungen, Kauf auf Rechnung und Kreditkartennutzung. Die Lernenden setzen sich anhand statistischer Daten mit den häufigsten Ursachen für Überschuldung auseinander und reflektieren ihren eigenen Umgang mit Geld. Methodisch abwechslungsreich werden digitale Umfragen, Statistikanalysen und die Elevator-Pitch-Methode eingesetzt. Dabei werden Pro- und Kontra-Argumente zu „Buy now, pay later“-Angeboten erarbeitet, Standpunkte formuliert und Tipps zur Schuldenprävention entwickelt. Neben der Vermittlung von Fachwissen zu Kreditarten und Zahlungsweisen fördert die Einheit die Urteilsbildung und Handlungskompetenz der Jugendlichen.

Das Material eignet sich sehr gut zur Behandlung von Themen rund um Konsumverhalten, Kreditnutzung und Schuldenfallen im Unterricht. Durch die enge Verknüpfung von lebensnahen Beispielen, statistischer Datenanalyse und handlungsorientierten Methoden wird den Lernenden nicht nur das notwendige Fachwissen vermittelt, sondern auch ein Bewusstsein für die langfristigen Konsequenzen unüberlegter Konsumententscheidungen geschaffen. Besonders im Themenfeld „Schulden und Schuldenprävention“ leistet die Einheit einen wichtigen Beitrag, da sie präventiv ansetzt und Schülerinnen und Schüler befähigt, im Alltag informierte und verantwortungsvolle Finanzentscheidungen zu treffen.

Die Unterrichtsmaterialien sind über den Internetauftritt „Teach Economy“ des Instituts für Ökonomische Bildung gGmbH zu finden unter <https://www.teacheconomy.de> > Haushalt, Konsum & Geld > Leben auf Pump – Die Gefahr des sozialen Abstiegs durch Überschuldung.

Direkter Link:

<https://www.teacheconomy.de/unterrichtsmaterial/haushalt-konsum-und-geld/leben-auf-pump-gym1>



VERTRÄGE UND VERBRAUCHERRECHTE

Marktformen und Wettbewerb – das Experiment

Die Lerneinheit „Marktformen und Wettbewerb – das Experiment“ führt Schülerinnen und Schüler spielerisch in die Unterschiede zwischen verschiedenen Marktformen ein. In einem marktnahen Szenario handeln die Lernenden als Anbieterinnen und Anbieter oder Konsumentinnen und Konsumenten mit einer neu eingeführten Kaffeesorte. Über drei Durchläufe hinweg verändern sich die Marktbedingungen: Zunächst stehen sich gleich viele Anbieterinnen und Anbieter sowie Konsumentinnen und Konsumenten gegenüber, anschließend überwiegt die Zahl der Konsumentinnen und Konsumenten, und im letzten Durchlauf existiert nur noch ein Monopolist. Die Spielrunden sind so gestaltet, dass Preise frei verhandelt und jederzeit angepasst werden können, während Produktionskosten als Mindestpreisgrenze dienen. Die erzielten Gewinne beziehungsweise gekauften Mengen werden dokumentiert und ausgewertet.

Durch die anschließende Reflexion wird deutlich, wie sich Wettbewerb, Angebotsvielfalt und Marktmacht auf Preise und Konsumentenentscheidungen auswirken. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Monopolsituationen zu anderen Ergebnissen führen als Märkte mit mehreren Anbietern, und gewinnen ein grundlegendes Verständnis für Marktmechanismen und Preisbildung.

Das Material eignet sich besonders, um die Rolle des Wettbewerbs für faire Preise und Auswahlmöglichkeiten zu verdeutlichen. Indem die Lernenden selbst Kauf- und Verkaufsentscheidungen treffen, erkennen sie, wie Marktstrukturen das Verhalten von Anbietern und Konsumenten beeinflussen. In Verbindung mit Verbraucherrechten lässt sich herausarbeiten, warum gesetzliche Regelungen zum Schutz vor monopolistischem Missbrauch und unfairen Geschäftspraktiken notwendig sind. So schafft das Experiment einen praxisnahen Zugang zu abstrakten Markt- und Verbraucherschutzthemen.

Die Unterrichtsmaterialien sind zu finden über den Internetauftritt „Wirtschaft und Schule“ des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln JUNIOR gGmbH unter <https://www.wirtschaftundschule.de> > Unternehmen und Markt > Marktformen und Wettbewerb – das Experiment.

Direkter Link:

<https://www.wirtschaftundschule.de/unterrichtsmaterialien/unternehmen-und-markt/arbeitsblaetter/marktformen-und-wettbewerb-das-experiment>

Verträge und Verbraucherschutz

Das modular aufgebaute Unterrichtsmaterial „Verträge und Verbraucherschutz“ der Verbraucherzentralen vermittelt zentrale Grundlagen zu Vertragsabschluss, Vertragsarten und Verbraucherrechten. Die einzelnen Bausteine decken Themen wie Zustandekommen und Wirksamkeit von Verträgen, Widerrufsrechte, Gewährleistung und Garantie, Rechte bei Mängeln sowie unseriöse Geschäftspraktiken ab. Ergänzt werden diese Inhalte durch anschauliche Beispiele aus dem Alltag, etwa Online-Käufe, Handyverträge oder Haustürgeschäfte.

Die Materialien bieten sowohl Infotexte als auch praxisorientierte Aufgaben, Rollenspiele und Fallanalysen. So werden die Schülerinnen und Schüler aktiv in die Auseinandersetzung mit typischen Vertragssituationen einbezogen und lernen, ihre Rechte als Verbraucherinnen und Verbraucher einzuschätzen und durchzusetzen.

Das Material ist besonders geeignet, um Schülerinnen und Schüler zu befähigen, informierte Entscheidungen bei Vertragsabschlüssen zu treffen und ihnen ihre Rechte zu verdeutlichen. Durch den Einsatz lebensnaher Fallbeispiele und interaktiver Methoden werden rechtliche Grundlagen nicht nur theoretisch vermittelt, sondern mit konkreten Alltagssituationen verknüpft. Damit trägt die Einheit wesentlich zur Stärkung von Handlungskompetenz und Rechtssicherheit im Verbraucheralltag bei.

Die Unterrichtsmaterialien wurden vom Materialkompass Verbraucherbildung des Verbraucherzentrale Bundesverbands mit „Sehr gut“ bewertet. Sie sind zu finden über den Internetauftritt der Verbraucherzentrale Hessen e. V. unter <https://www.verbraucherzentrale-hessen.de> > Bildung > Bildungsangebote für Schulen > Unterrichtsmaterial Verträge und Verbraucherschutz.

Direkter Link:

<https://www.verbraucherzentrale-hessen.de/bildungsangebot-vertraege-und-verbraucherschutz-36685>



VERSICHERUNGEN UND VORSORGE

Haftpflichtversicherungen: Wer zahlt für Schäden im privaten Umfeld?

Das von der Verbraucherzentrale Hessen entwickelte Unterrichtsmaterial „Haftpflichtversicherungen: Wer zahlt für Schäden im privaten Umfeld?“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 9 und 10) und vermittelt die grundlegende Bedeutung einer privaten Haftpflichtversicherung sowie – in gesondertem Teil – einer Tierhalterhaftpflichtversicherung. Ausgangspunkt sind alltägliche Schadenssituationen, etwa ein Unfall durch eine Radfahlerin oder einen Radfahrer oder ein Hundebiss, die erhebliche finanzielle Folgen haben können. Die Einheit zeigt auf, dass solche Schäden im schlimmsten Fall den finanziellen Ruin bedeuten können, wenn kein Versicherungsschutz besteht. Im Unterricht werden die Funktionsweise, Leistungen und Notwendigkeit der jeweiligen Versicherung anhand von Texten, Gruppenarbeit, Fallbeispielen und Diskussionen erarbeitet. Ergänzend enthält das Material Hintergrundinformationen zu gesetzlichen Regelungen, Versicherungsverbreitung, Kosten, Versicherungssummen und Vertragsbedingungen. Es ist für eine Doppelstunde konzipiert und bietet methodisch abwechslungsreiche, sofort einsetzbare Aufgaben und Kopiervorlagen.

Die Auseinandersetzung mit Haftpflicht- und Tierhalterhaftpflichtversicherungen leistet einen Beitrag zur finanziellen Allgemeinbildung im Bereich Versicherungen. Schülerinnen und Schüler lernen, Risiken des Alltags realistisch einzuschätzen, die Tragweite eigener Handlungen zu erkennen und Versicherungen als Instrument zur finanziellen Absicherung zu verstehen. Die Thematik schärft das Bewusstsein für persönliche Verantwortung und Prävention, fördert die Fähigkeit zu informierten Entscheidungen und verdeutlicht den Zusammenhang zwischen individuellen Lebenssituationen, rechtlichen Rahmenbedingungen und finanziellen Konsequenzen. Damit unterstützt das Material zentrale Bildungsziele im Bereich Vorsorgeplanung und Verbraucherschutz.

Die Unterrichtsmaterialien sind zu finden über den Internetauftritt der Verbraucherzentrale Hessen e. V. unter <https://www.verbraucherzentrale-hessen.de> > Bildung > Bildungsangebote für Schulen > Unterrichtsmaterial „Haftpflichtversicherungen“.

Direkter Link:

<https://www.verbraucherzentrale-hessen.de/geld-versicherungen/unterrichtsmaterial-haftpflichtversicherungen-35931>

Social Media: Finanz-Tipps

Viele junge Menschen beziehen ihre Informationen zu Geldanlagen heute auch aus den Sozialen Medien. Oftmals übernehmen sie hierbei Tipps, ohne sie auf Richtigkeit oder Seriosität zu prüfen. Das Material zum Thema „Social Media: Finanz-Tipps“ wurde vom Verbraucherzentrale Bundesverband passend zum Verbraucherchecker-Workshop „Finanz-Tipps in den sozialen Medien: Schnelles Geld oder schnelle Pleite?“ entwickelt, kann jedoch auch separat im Unterricht eingesetzt werden. Die Schülerinnen und Schüler werden dafür sensibilisiert, Qualifikation und Geschäftsmodell der Finanz-Influencerinnen und -Influencer zu hinterfragen. Im Zuge dessen setzen sie sich auch mit unterschiedlichen Formen der Geldanlage auseinander, um Empfehlungen gezielt einordnen zu können.

Die Unterrichtsmaterialien sind zu finden über den Internetauftritt „Verbraucherbildung“ des Verbraucherzentrale Bundesverbands e. V. unter <https://www.verbraucherbildung.de> > Verbraucherchecker > Workshops leiten > Lehrmaterial > Social Media: Finanz-Tipps.

Direkter Link:

<https://www.verbraucherbildung.de/verbraucherchecker/lehrmaterial>



ONLINE-HANDEL UND DATENSCHUTZ

Dark Patterns – So durchschaust du Manipulation

Die Unterrichtseinheit „Dark Patterns – So durchschaust du Manipulation“ der Verbraucherzentrale Hessen bietet einen praxisnahen Zugang zu einem aktuellen und relevanten Thema der digitalen Konsumwelt. Ausgangspunkt ist eine QR-Code-Rallye, bei der die Lernenden die fiktive Figur Karim beim Online-Shopping begleiten. An verschiedenen Stationen begegnen ihnen typische „Dark Patterns“ – also gezielt eingesetzte Gestaltungsmerkmale auf Webseiten oder in Apps, die Konsumententscheidungen beeinflussen, gewünschte Handlungen fördern oder das Ablehnen von Angeboten erschweren. Dazu gehören etwa die künstliche Verknappung von Produkten („Nur noch zwei Stück verfügbar!“), irreführende Button-Beschriftungen, das versteckte Voreinstellen kostenpflichtiger Zusatzleistungen oder das komplizierte Auffinden von Abmeldemöglichkeiten.

Die Stationen kombinieren Beobachtungsaufgaben, interaktive Elemente und erklärende Infotexte. In der anschließenden Unterrichtsphase analysieren die Schülerinnen und Schüler diese Manipulationsformen systematisch, ordnen sie in Kategorien ein und diskutieren deren Auswirkungen auf Entscheidungsfreiheit, Konsumverhalten und Datenschutz. Methodisch werden sowohl analytische Kompetenzen (Erkennen, Beschreiben, Kategorisieren) als auch Reflexionsfähigkeit gefördert. Die Materialien bieten Anknüpfungspunkte zu rechtlichen Grundlagen wie der Verbraucherrechte-Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates für die Europäische Union (EU), zur Rolle von Verbraucherschutzorganisationen und zu aktuellen Debatten um Regulierung manipulativer Designs.

Das Material sensibilisiert gezielt für die Herausforderungen, die aus der Verbindung von digitalem Handel und dem Schutz persönlicher Daten entstehen. Indem die Lernenden „Dark Patterns“ nicht nur kennenlernen, sondern selbst entdecken und kritisch hinterfragen, entwickeln sie ein Bewusstsein für subtile Beeinflussungen im Online-Alltag. Es wird deutlich, dass solche Strategien nicht nur Kaufentscheidungen steuern, sondern oft auch mit der Preisgabe personenbezogener Daten verbunden sind. Damit fördert die Einheit

die Fähigkeit, digitale Angebote souverän zu nutzen, manipulative Elemente zu erkennen und datenschutzfreundliche Entscheidungen zu treffen – eine Schlüsselkompetenz in einer zunehmend digitalisierten Konsumwelt.

Die Unterrichtsmaterialien wurden im Materialkompass Verbraucherbildung mit „Gut“ bewertet und sind zu finden über den Internetauftritt der Verbraucherzentrale Hessen e. V. unter <https://www.verbraucherzentrale-hessen.de> > Bildung > Bildungsangebote für Schulen > Unterrichtsmaterial „Dark Patterns“.

Direkter Link:

<https://www.verbraucherzentrale-hessen.de/unterrichtsmaterial-dark-patterns-67354>

Daten über Daten – Entscheidungsfähigkeit im digitalen Kontext

Die digitale Unterrichtseinheit „Daten über Daten – Entscheidungsfähigkeit im digitalen Kontext“ vermittelt Schülerinnen und Schülern praxisnah die Grundlagen eines selbstbestimmten und reflektierten Umgangs mit personenbezogenen Daten. Ausgehend von der Anschaffung einer Smartwatch durch den fiktiven Protagonisten Tim begleiten die Lernenden alle Schritte des Datenverarbeitungsprozesses: von der Erfassung über Speicherung und Weitergabe bis hin zur Verarbeitung, Auswertung und möglichen Kontrolle der Daten.

In drei aufeinander aufbauenden Themenblöcken werden zentrale Aspekte wie Datenspeicherung, Datenweitergabe und -verarbeitung, personalisierte Werbung, Allgemeine-Geschäftsbedingungen-Nutzung (AGB) sowie Passwortsicherheit behandelt. Durch interaktive Elemente, praxisnahe Beispiele und konkrete Fragestellungen – etwa „Wer hat Zugriff auf meine Daten?“ oder „Wie kann ich die Weitergabe einschränken?“ – wird das Bewusstsein für Datenflüsse und deren Konsequenzen geschärft. Die Einheit legt besonderen Wert darauf, Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, Risiken zu erkennen, informierte Entscheidungen zu treffen und digitale Angebote souverän zu nutzen.

Das Material leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Datenschutzkompetenz im schulischen Kontext. Indem es technische Prozesse verständlich macht und mit alltagsnahen Szenarien verknüpft, befähigt es die Lernenden, eigene Daten gezielt zu schützen und manipulative oder intransparente Praktiken zu hinterfragen. Damit stärkt es nicht nur die digitale Selbstbestimmung, sondern auch die Fähigkeit, Chancen und Risiken der digitalen Konsumwelt kritisch abzuwägen – eine Schlüsselkompetenz für verantwortungsbewusstes Handeln im Online-Handel wie auch im privaten Alltag.

Die Unterrichtsmaterialien sind über den Internetauftritt „Daten über Daten“ der Universität Siegen unter <https://www.daten-ueber-daten.de> abrufbar.

Direkter Link:

<https://daten-ueber-daten.de>



NACHHALTIGER KONSUM/FAIRER HANDEL

Start-up – nachhaltig am Markt erfolgreich? Chancen und Scheitern einer (nachhaltigen) Unternehmensgründung

Die Unterrichtseinheit „Start-up – nachhaltig am Markt erfolgreich? Chancen und Scheitern einer (nachhaltigen) Unternehmensgründung“ der Joachim Herz Stiftung thematisiert die Besonderheiten und Herausforderungen nachhaltiger Unternehmensgründungen. Ausgangspunkt ist das Fallbeispiel des Modelabels MYRKA studios, das kompromisslos auf Nachhaltigkeit setzte – von der umweltfreundlichen Produktion bis zur recycelten Verpackung. Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Geschäftsidee, diskutieren Chancen und Risiken nachhaltiger Geschäftsmodelle und setzen sich mit Gründen für das Scheitern von Start-ups auseinander. Hierbei werden sowohl betriebswirtschaftliche Faktoren (zum Beispiel Kapitalausstattung, Marktanalyse, Preispolitik) als auch persönliche Aspekte (zum Beispiel berufliche Neuorientierung, Unzufriedenheit) berücksichtigt. Methodisch kommen Fallstudien, Partnerarbeit, Diskussionen sowie die Entwicklung eigener nachhaltiger Geschäftsideen mit dem „Business Model Canvas“ und die Präsentation per Elevator Pitch zum Einsatz. Beim „Business Model Canvas“ handelt es sich um eine grafische Darstellungsform, um Geschäftsmodelle zu entwickeln und zu überprüfen. Elevator Pitch bezeichnet eine rhetorische Methode zur kurzen prägnanten Vorstellung einer Idee, eines Geschäftsmodells oder eines Produkts. Die Unterrichtseinheit verbindet „Entrepreneurship Education“ (Bildungsmaßnahmen zum Aufbau von Wissen und von Fähigkeiten, die für eine selbständige, eigenverantwortliche Lebensführung erforderlich sind) mit Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und fördert ökonomische, soziale und ökologische Kompetenzen.

Das Material eignet sich besonders, um die Zusammenhänge zwischen nachhaltigem Konsum, verantwortungsvollem Wirtschaften und unternehmerischer Praxis zu verdeutlichen. Durch die Analyse realer Geschäftsmodelle erkennen die Lernenden, dass nachhaltige Produkte und Dienstleistungen nicht nur ökologische, sondern auch ökonomische Potenziale besitzen – gleichzeitig aber Marktrisiken bergen.

Der Fokus auf eine konkrete Gründungsgeschichte macht die Herausforderungen greifbar und fördert die Reflexion darüber, wie Konsumverhalten und Nachfrage nachhaltige Unternehmensstrategien beeinflussen. Damit leistet die Unterrichtseinheit einen Beitrag, um Schülerinnen und Schüler für die Bedeutung nachhaltigen Konsums im Kontext unternehmerischer Entscheidungen zu sensibilisieren.

Die Unterrichtsmaterialien sind über den Internetauftritt „Teach Economy“ des Instituts für Ökonomische Bildung gGmbH zu finden unter <https://www.teacheconomy.de> > Die Unternehmung > Start-up – nachhaltig am Markt erfolgreich? Chancen und Scheitern einer (nachhaltigen) Unternehmensgründung.

Direkter Link:

<https://www.teacheconomy.de/unterrichtsmaterial/die-unternehmung/start-up-nachhaltig-am-markt-erfolgreich>

METHODISCHE ANREGUNGEN FÜR DEN UNTERRICHT

METHODENEINSATZ UND MATERIALWAHL BEWUSST VERKNÜPFEN

Diese Handreichung versteht sich nicht als starres Rezeptbuch, sondern als Impulsgeber und Werkzeugkasten für einen zeitgemäßen Wirtschaftsunterricht. Sie will Lehrkräfte darin unterstützen, methodische Vielfalt bewusst einzusetzen, Materialien gezielt auszuwählen und Lernsituationen so zu gestalten, dass sie sowohl die fachlichen als auch die überfachlichen Kompetenzen der Lernenden fördern. Die hier vorgestellten Ansätze und Beispiele sollen Anregungen geben, wie Unterrichtssituationen so gestaltet werden können, dass sie den Schülerinnen und Schülern nicht nur Wissen vermitteln, sondern vor allem deren Fähigkeit stärken, dieses Wissen in komplexen, oft widersprüchlichen Situationen anzuwenden.

Die Wahl der Unterrichtsmethode darf nicht zufällig erfolgen, sondern muss sich aus den angestrebten Lernzielen ableiten. Soll der Fokus auf Analyse liegen, bieten sich Experimente und Simulationen an. Geht es um die Einübung von Entscheidungen und deren Folgen, sind Planspiele besonders geeignet. Wenn kommunikative Fähigkeiten und Perspektivwechsel im Vordergrund stehen, können Rollenspiele ihre Stärke ausspielen.

Die vorgestellten Materialien dieser Handreichung decken ein breites Spektrum an Themen und methodischen Zugängen ab. Sie sind so zusammengestellt, dass sie flexibel einsetzbar sind und sowohl in kurzen Unterrichtseinheiten als auch in umfangreicheren Projekten verwendet werden können. Entscheidend ist, dass sie nicht isoliert, sondern im Zusammenspiel mit einer passenden Methode genutzt werden. So entsteht Unterricht, der die Lernenden nicht nur informiert, sondern sie befähigt, in einer komplexen Wirtschafts- und Konsumwelt kompetent, reflektiert und verantwortungsvoll zu handeln.

Im Mittelpunkt steht dabei die Befähigung zu mündigem ökonomischen Handeln. Das bedeutet, wirtschaftliche Probleme aus verschiedenen Perspektiven betrachten zu können, Entscheidungen auf eine fundierte Argumentation zu stützen und die Konsequenzen des eigenen Handelns realistisch einzuschätzen. Damit wird der Unterricht zu einem Raum, in dem Schülerinnen und Schüler lernen, ökonomische und gesellschaftliche Entwicklungen kritisch zu reflektieren und sich als handlungsfähige Akteure in einer komplexen Wirtschafts- und Konsumwelt zu positionieren.

Ein wirksamer Wirtschaftsunterricht zielt darauf ab, Schülerinnen und Schüler in ihrer Fähigkeit zu stärken, ökonomische Situationen selbstständig zu analysieren, Entscheidungen begründet zu treffen und Handlungskompetenz aufzubauen. Die vorgestellten Materialien bieten hierfür eine wertvolle Grundlage. Sie sind so ausgewählt, dass sie zentrale Themenfelder der hessischen Kerncurricula abdecken und unterschiedliche methodische Zugänge ermöglichen. Ihr Potenzial entfalten sie allerdings erst dann, wenn sie in eine methodisch durchdachte Unterrichtsgestaltung

eingebettet werden, die die Lernenden konsequent zum selbstständigen Denken und Handeln herausfordert. Dabei kommt den domänenspezifischen Methoden – Planspielen, ökonomischen Experimenten, Simulationen und Rollenspielen – eine zentrale Rolle zu.

PLANSPIELE – KOMPLEXE ENTSCHEIDUNGEN REALITÄTSNAH ERPROBEN

Planspiele und Simulationen zählen zu den wirksamsten Methoden in der ökonomischen Bildung, weil sie komplexe Entscheidungssituationen in einem geschützten Lernraum simulieren. Sie verbinden Fachwissen mit sozialem Lernen, fördern strategisches Denken und verdeutlichen die Wechselwirkungen zwischen individuellen Entscheidungen und kollektiven Ergebnissen.

Ein Beispiel aus den oben aufgeführten Materialien ist die Simulation einer Haushaltsplanung im Themenbereich „Arbeit, Einkommen und Lohn“. Aufbauend auf Materialien wie der Übung zur Lohnabrechnung übernehmen die Lernenden die Rolle junger Erwachsener, die ein monatliches Budget planen müssen. Sie entscheiden, welche Ausgaben unverzichtbar sind, wo gespart werden kann und wie viel für Freizeit oder Rücklagen eingeplant werden sollte. Die Stärke liegt hier nicht im Finden einer „richtigen“ Lösung, sondern in der Auseinandersetzung mit Zielkonflikten: Mehr Komfort heute oder mehr Sicherheit für die Zukunft? Solche Szenarien trainieren die Fähigkeit, langfristige Konsequenzen mitzudenken und Prioritäten zu setzen.

Ein weiteres Beispiel ist die Einbindung nachhaltiger Konsumententscheidungen, wie sie im Material „Start-up – nachhaltig am Markt erfolgreich? Chancen und Scheitern einer (nachhaltigen) Unternehmensgründung“ thematisiert werden. Hier können die Lernenden als Gründerinnen und Gründer eines nachhaltigen Unternehmens agieren, Investitionsentscheidungen treffen und auf Marktentwicklungen reagieren. Planspiele wie dieses verdeutlichen, dass wirtschaftlicher Erfolg und Nachhaltigkeit kein Widerspruch sein müssen, wohl aber einer strategischen Planung und konsequenten Umsetzung bedürfen.

ÖKONOMISCHE EXPERIMENTE – WIRTSCHAFTLICHE PRINZIPIEN ERFAHRBAR MACHEN

Ökonomische Experimente ermöglichen es, theoretische Konzepte in kontrollierten, aber handlungsorientierten Szenarien zu erleben. Sie schaffen einen unmittelbaren Erfahrungsbezug, der das Verständnis ökonomischer Mechanismen vertieft und analytische Kompetenzen stärkt.

Ein anschauliches Beispiel ist das Material „Marktformen und Wettbewerb – das Experiment“. Hier agieren die Lernenden als Anbieterinnen und Anbieter auf Märkten mit unterschiedlichen Wettbewerbsbedingungen. Durch ihr eigenes Handeln erfahren sie, wie sich Preise unter vollkommenem Wettbewerb, Monopol oder Oligopol entwickeln. Die anschließende Auswertung – etwa in Form von Diagrammen – macht die Zusammenhänge zwischen Marktstruktur, Angebot, Nachfrage und Preisbildung transparent. Solche Experimente fördern nicht nur die fachliche Analysefähigkeit, sondern schärfen auch das Bewusstsein für die Bedeutung marktwirtschaftlicher Rahmenbedingungen.

Im Bereich „Konsumverhalten und Werbung“ lässt sich das Prinzip ebenfalls nutzen, beispielsweise in einem Experiment zur Wirkung personalisierter Werbung. Aufbauend auf dem Material „Verhaltensökonomische Experimente im Wirtschaftsunterricht“ können die Lernenden ausprobieren, wie sich Kaufentscheidungen verändern, wenn Produkte unterschiedlich präsentiert werden. Hier wird nicht nur die ökonomische Theorie des Konsumverhaltens anschaulich, sondern auch die psychologische Dimension von Märkten – ein wichtiger Beitrag zur Verbraucherbildung.

SIMULATIONEN – KOMPLEXE SYSTEME NACHVOLLZIEHEN UND REFLEKTIEREN

Simulationen bilden reale Prozesse und Systeme nach, um sie für Lernende nachvollziehbar zu machen. Im Unterschied zu Planspielen liegt der Fokus stärker auf dem Erkennen und Verstehen komplexer Zusammenhänge als auf strategischem Wettbewerb.

Ein Beispiel aus dem Bereich „Online-Handel und Datenschutz“ ist die simulierte Nutzung eines Onlineshops mit eingebauten „Dark Patterns“, wie sie im Material „Dark Patterns – So durchschaust du Manipulation“ thematisiert werden. Die Lernenden navigieren durch den Shop, treffen Entscheidungen und reflektieren anschließend, welche Elemente sie unbewusst beeinflusst haben. Die Simulation macht deutlich, wie subtil Verbraucherentscheidungen gelenkt werden können, und stärkt die Fähigkeit, manipulative Gestaltung zu erkennen und zu hinterfragen.

Auch im Kontext „Schulden und Schuldenprävention“ lassen sich Simulationen gewinnbringend einsetzen. Mit dem Material „Leben auf Pump – Die Gefahr des sozialen Abstiegs durch Überschuldung“ können die Lernenden simulieren, wie sich Konsumkredite über längere Zeiträume entwickeln. Sie erleben, wie sich Zinseszinsen auswirken, welche Risiken fehlende Rücklagen bergen und wie leicht kleine Entscheidungen zu einer Überschuldung führen können. Die Reflexion dieser Simulation vermittelt ein Bewusstsein für finanzielle Verantwortung, das weit über den Unterricht hinauswirkt.

ROLLENSPIELE – PERSPEKTIVEN WECHSELN, ARGUMENTE SCHÄRFEN

Rollenspiele bieten die Möglichkeit, ökonomische Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten und dabei sowohl fachliche als auch kommunikative Kompetenzen zu fördern. Sie sind besonders geeignet, um rechtliche und ethische Aspekte wirtschaftlicher Entscheidungen zu bearbeiten.

Im Themenbereich „Verträge und Verbraucherrechte“ können die Lernenden einen Streitfall um einen mangelhaften Kaufvertrag verhandeln. Rollen wie Verbraucherin/Verbraucher, Händlerin/Händler oder Vertreterin/Vertreter einer Verbraucherzentrale erfordern das Einnehmen unterschiedlicher Perspektiven, das Formulieren und Begründen von Positionen sowie das Reagieren auf Gegenargumente. Das Material „Verträge und Verbraucherschutz“ bietet hierfür eine fundierte inhaltliche Basis.

Ein weiteres Beispiel ist ein Rollenspiel zur Tarifverhandlung im Kontext „Arbeit, Einkommen und Lohn“. Hier übernehmen die Lernenden die Rollen von Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften, verhandeln Löhne, Arbeitszeiten und Rahmenbedingungen. Solche Rollenspiele fördern nicht nur das Verständnis wirtschaftlicher Interessen und Konflikte, sondern auch Verhandlungsstrategien und Kompromissfähigkeit.

WEITERE HINWEISE

Neben dieser Handreichung stehen Lehrkräften in Hessen weitere gezielte Unterstützungsangebote zur Verfügung. Die Hessische Lehrkräfteakademie bündelt auf einer Webseite aktuelle Informationen zu Fortbildungen, fachlichen und fachdidaktischen Beratungsangeboten sowie zur Unterrichtsentwicklung im Bereich der ökonomischen Bildung. Dort finden sich praxisnahe Impulse, Materialien und Hinweise auf Veranstaltungen, die Lehrkräfte bei der Umsetzung der Finanz- und Verbraucherbildung im Unterricht gezielt unterstützen.

Die Internetseite zur ökonomischen Bildung der Hessischen Lehrkräfteakademie ist zu erreichen unter <https://www.lehrkraefteakademie.hessen.de> > Menüpunkt Fortbildung und Beratung > Unterrichtsentwicklung sowie fachliche und fachdidaktische Fortbildungen > Netzwerk ökonomische Bildung.

Direkter Link:

<https://lehrkraefteakademie.hessen.de/fortbildung-und-beratung/unterrichtsentwicklung-sowie-fachliche-und-fachdidaktische-fortbildungen/oekonomische-bildung>

Eine Sammlung aller Materialien und Angebote für schulische Verbraucherbildung der Verbraucherzentralen ist über den gemeinsamen Internetauftritt der Verbraucherzentralen zu finden unter <https://www.verbraucherzentrale.de> > Bildung.

Direkter Link:

<https://www.verbraucherzentrale.de/bildung>

Der Materialkompass Verbraucherbildung des Verbraucherzentrale Bundesverbands garantiert eine unabhängige Qualitätsprüfung von Unterrichtsmaterialien zu den Themen der Verbraucherbildung. Sie finden den Materialkompass über den Internetauftritt „Verbraucherbildung“ des Verbraucherzentrale Bundesverbands e. V. unter <https://www.verbraucherbildung.de> > Unterrichtsmaterial > Materialkompass.

Direkter Link:

<https://www.verbraucherbildung.de/materialkompass>

HESSEN



**Hessisches Ministerium
für Kultus, Bildung und Chancen**

Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden
<https://kultus.hessen.de>